



Aygen-Sibel Çelik

Yakamoz – Eine Liebe in Istanbul

Oetinger 2014 • 240 Seiten • 8,99 • ab 12 • 978-3-8415-0255-1

★★★★

„Der Mond leuchtete an jenem Abend so hell, dass er mich vom Schreibtisch ans Fenster lockte.“ Mit diesem Satz beginnt der Roman **Yakamoz**, den man als interkulturellen und mehrsprachigen Mädchenroman klassifizieren kann. Es ist eine Liebesgeschichte, die allen Leserinnen gefallen wird, die romantische Geschichten mögen. Es ist aber auch ein Roman, der in zwei Kulturen angesiedelt ist, Mehrsprachigkeit selbstverständlich nutzt und

einen Blick auf den türkischen Alltag gewährt, der einfach nur gelungen ist. Es ist nicht der eurozentrierte Blick, dem man häufig in interkulturellen Texten begegnet und der durchaus mit gewisser Skepsis auf das Land und den Islam blickt. Dies sind eindeutig die Stärken des Romans und Aygen-Sibel Çelik, 1969 in Istanbul geboren, schafft es das Land fernab jedweder Klischees darzustellen. Dass die Liebesgeschichte selbst etwas kitschig ist, sei ihr verziehen.

Im Mittelpunkt steht die 15-jährige Tuana, die als Ich-Erzählerin auftritt. Sie lebt mit ihren Eltern in Essen, aber jedes Jahr besuchen sie die restlichen Familienmitglieder in der Türkei. Bei ihrem letzten Besuch lernte sie Noyan kennen, traf ihn zwei Mal und sieht in ihm die Liebe ihres Lebens. Er schreibt ihr SMS, doch Tuana möchte ihn treffen. Sie setzt alles dran, ihre Sommerferien in Istanbul zu verbringen und dank einer List schafft sie es. Sie ist aufgeregt und lediglich das Schweigen ihrer Cousine Yaren, der sie immer wieder Nachrichten schickt, trübt etwas die Freude. Als sie schließlich in Istanbul ist, erzählt ihr Yaren, dass Noyan eine Freundin hätte. Tuanas Welt bricht zusammen, trotzdem sucht sie den Kontakt und beide treffen sich. Dadurch wird aber alles noch komplizierter...

Neben Tuana und Noyan spielt Istanbul eine wichtige Rolle im Roman, denn immer wieder werden Straßen, Händler und Gerüche detailreich und liebevoll beschrieben. Tuana vergleicht die Stadt mit Essen, bemerkt Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. Bestimmte Klischees wie Zwangsheirat werden in die Handlung aufgenommen, kritisch beleuchtet und vor allem von türkischen Jugendlichen selbst widerlegt. Die Stadt gibt sich weltoffen und säkular. Ganz selbstverständlich wird die türkische Sprache aufgenommen und nicht immer übersetzt. Der Inhalt kann sich aus dem Kontext erschließen bzw. aus weiteren Dialogen. Auch das ist eine Stärke des Romans: Türkisch wird wertgeschätzt und als eine besonders poetische Sprache beschrieben. Eine solche Wertschätzung ist wichtig und wird jugendlichen Leserinnen die unterschiedlichen Sprachen nahe bringen. Die Dialoge wirken nicht gekünstelt, sondern fließend.

Die Geschichte selbst entspricht durchaus tradierten Liebesgeschichten mit zahlreichen Irrungen und Wirrungen, ist jedoch auch spannend gemacht und für jugendliche Leserinnen, die wenig lesen, leicht nachvollziehbar. Auch die Sprache ist einfach und die Kapitel sind nicht zu lang, so dass der Roman auch von Lesemuffeln bewältigt werden kann.

Insgesamt ist **Yakamoz. Eine Liebe in Istanbul** eine turbulente Liebesgeschichte, die aufgrund der Mehrsprachigkeit und der Darstellung der Stadt Istanbul ihre Stärken hat.